

Grüne Politik im Bezirk

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann im Interview

Was hat sich nach einem Jahr mit einem Grünen Bürgermeister in Tempelhof-Schöneberg getan und vor welchen Herausforderungen stehen wir?

Die Krisen unserer Zeit – die Klimakrise, die Wohnungsnot, die Energiekrise – stellen große Herausforderungen dar. Wir müssen auch auf bezirklicher Ebene alles tun, um in der Energieversorgung unabhängiger zu werden. Ich bin sehr froh, ein so großartiges Team im Bezirksamt zu haben, zu dem auch der Klimaschutzbeauftragte gehört. Dieser beantragt unter anderem Förderprogramme des Bundes, die zusätzliche Finanz- und Personalmittel für den Bezirk ermöglichen. So war es ein großer Erfolg, Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels durch das Bundesumweltministerium finanziert zu bekommen. Wir konnten mit Hilfe dieser Bundesförderung eine Klimaadaptionsmanager:in für Tempelhof-Schöneberg einstellen. Nun können wir verstärkt nachhaltige Konzepte zur Klimaanpassung für den Bezirk erarbeiten. Hierzu zählen auch Entsigelungsmaßnahmen: weniger Beton und mehr Grünflächen. Auf die zunehmenden Extremwetterlagen, wie starke Trockenheit, Hitzewellen und Starkregen, müssen wir reagieren. Wir machen mehr Tempo beim Ausbau der erneuerbaren Energien, denn sie sind die große Chance für ein gesundes Leben in einer gesunden Umwelt.

Wie steht es um die Wirtschaft im Bezirk?

Um die aktuellen Krisen zu bewältigen, ist ein guter Austausch mit der Wirtschaft notwendig. Die bezirkliche Wirtschaftsförderung ist sehr gut aufgestellt und wir arbeiten eng mit den drei großen Unternehmensnetzwerken in Tempelhof-Schöneberg am Südkreuz, in der Großbeerenstraße und in der Motzener Straße zusammen. Die Betriebe engagieren sich für vielfältige Aus- und Weiterbildungschancen für ihre Mitarbeiter:innen und haben große Bestrebungen, klimaneutral zu werden. In 2023 wird ein Umweltpreis in der Kategorie „Erneuerbare Energien“ für Unternehmen vergeben werden. Zudem sind uns Grünen die Förderung und der Erhalt des Handwerks in der Stadt wichtig. Ihre Expertise und Fachkräfte sind für uns nicht nur Wirtschafts-

kraft, sondern auch unerlässlich für eine erfolgreiche Energie- wende in Berlin. Deswegen ist es wichtig, dass wir als öffentliche Hand gute Angebote schaffen. Mit dem Handwerkerzentrum in den Marienhöfen wird es uns gelingen, den handwerklichen Betrieben mit garantierten Mieten Planungssicherheit zu geben. Gleichzeitig erhalten wir ihre Dienstleistungen auch für die privaten Haushalte.

Mehr Wohnungen in der Stadt ist ein großes Thema - was tut sich hier in Tempelhof-Schöneberg?

Mit neuen Stadtquartieren wie dem Zukunftsquartier „Neue Mitte Tempelhof“ mit insgesamt 500 Wohnungen werden wir eine städtebauliche Neuordnung im Bezirk erleben. Wir werden hier neuen Wohnraum und soziale Infrastruktur aufbauen. Am Bahnhof Südkreuz ist ein buntes vielfältiges modernes Quartier entstanden; einer der wichtigen Bauherren ist die Schwulenberatung. Es entsteht dort ein Mehrgenerationenhaus für die LSBTI* Community, ein Pflegestützpunkt und zwei Kitas mit 93 Plätzen ab 2023. Das ist eine großartige Bereicherung für unseren Bezirk.

Was bedeutet die Wahlwiederholung für Berlin oder für unseren Bezirk?

Am 16. November 2022 hat der Landesverfassungsgerichtshof entschieden, dass in Berlin die Wahl auf Landes- und auf Bezirksebene zu wiederholen ist. In unserem Bezirk war die Wahl gut organisiert. Es gab hier keine ergebnisrelevanten Fehler. Mir ist wichtig das einmal festzustellen, weil die Mitarbeitenden im Wahlamt und die vielen Ehrenamtlichen diese Form der Mithaftung nicht verdient haben. Bei der Wiederholungswahl für ganz Berlin werden wir in Tempelhof-Schöneberg selbstverständlich für einen ordnungsgemäßen Ablauf sorgen. Für uns GRÜNE ist wichtig, dass wir als stärkste Kraft auch aus der Wiederholungswahl hervorgehen – für eine moderne ökologische und soziale Politik.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte

Alexandra Bukowski-Berthold

• Mitglied der AG Medien, B 90/Grüne Tempelhof-Schöneberg



Mobilität, Grünflächen und Klimaschutz voranbringen

Das Gespräch mit der **Verkehrsratspräsidentin Saskia Ellenbeck** führte **Astrid Bialluch-Liu** • *verkehrspolitische Sprecherin der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg*



Foto © Astrid Bialluch-Liu

Sicheres Radfahren am Tempelhofer Damm

Welche Erfolge gibt es nach (knapp) einem Jahr im Amt?

Wir haben 44.000 qm Fläche in Marienfelde entsiegelt, die Radspur am Tempelhofer Damm gebaut und die Parkraumbewirtschaftung rund um den Tempelhofer Damm eingeführt. Diese geschützte Radspur führen wir nun in den nächsten Monaten weiter Richtung Alt-Mariendorf. In Lichtenrade haben nun die Bauarbeiten begonnen, um dort flanieren, einkaufen oder zum Bahnhof radeln zu können. Bei der Schulwegsicherheit haben wir im Umfeld von Schulen über 1.000 Eckenparkende im ersten Halbjahr abgeschleppt.

Wie geht es weiter? Welche Projekte stehen vor der Umsetzung?

Bei den Grünflächen sind wir mitten in den Planungen zur Sanierung der Gartendenkmäler Kleistpark, Marienhöhe und Volkspark Mariendorf. Dabei spielt der Denkmalschutz eine große Rolle, aber auch die Klimaresilienz und Barrierefreiheit wollen wir vorantreiben. Im Volkspark Mariendorf werden wir einen ganz neuen Spielplatz anlegen. In Friedenau stehen wir vor der Umsetzung einer Fahrradstraße, in der Gartenstadt Tempelhof erarbeiten wir mit den Bürger:innen ein Verkehrskonzept für Verbesserungen für den Fuß-, Rad- und weniger Durchgangsverkehr.

Welche Schwerpunkte sind geplant, um die Mobilitätswende voranzutreiben?

Dort, wo wir mit wenig Personal den größten Nutzen haben, also nicht überall teure und langwierige Tiefbauarbeiten vornehmen müssen, sondern mit Umwidmungen den be-

stehenden Straßenraum umnutzen. Außerdem können wir Synergien mit anderen Bezirken, aber auch der Senatsverwaltung nutzen. Ich habe mich daher an der neuen Projekt-einheit mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz beteiligt, die viel schneller Dinge auf die Straße bringen kann, wie beispielsweise jetzt in der Boelckestraße. Zudem möchte ich vorhandene gute Infrastruktur besser schützen, z.B. durch konsequentes Abschleppen von Falschparkenden oder dem Aufbau von Pollern in Fußgänger:innenzonen wie am Breslauer Platz. Wichtige Aufgabe ist zudem der Schutz des Fußverkehrs: Die Gehwege wollen wir zukünftig freihalten und Fahrradparken und Sharing an den Fahrbahnrand bringen. Das trägt im Kreuzungsbereich zu besserer Sicht bei.

Welche besonderen Herausforderungen gibt es und wie sehen Lösungsmöglichkeiten aus?

Eine zentrale Aufgabe für mich ist die Schaffung einer modernen und arbeitsfähigen Arbeitsumgebung für unsere Mitarbeitenden. Nur mit motiviertem Personal können wir die Vielzahl an Projekten umsetzen, die wir uns beispielsweise auch in der Schulwegsicherheit vorgenommen haben. Ein großes Thema ist das Regenwassermanagement und die Klimaanpassung. Da bauen wir derzeit ämterübergreifend neue Strukturen auf, um effizient und umfassend vorgehen zu können.

„Kiezblocks“*, Fahrradstraßen, Entsiegelungen von Parkplätzen - ist Tempelhof-Schöneberg schon ein wenig „Bullerbü“?

Wir haben das Glück, in einer Stadt zu leben, die im Vergleich schon sehr grün ist und dabei viele Kiezstrukturen mit kurzen Wegen aufweist. Da sind temporäre Spielstraßen, grüne Parklets oder auch mal Poller ein gutes Mittel. Auch die vielen verkehrsberuhigten Bereiche brauchen einen viel höheren Schutz, damit sie wirklich zum Aufenthalt einladen. Ich freue mich auch über die vielen Kiezblock-Initiativen, die derzeit Unterschriften sammeln, denn eine Großstadt kann auch ohne Lärm und Abgase urban sein.

*Ein „Kiezblock“ ist ein Wohngebiet ohne Kfz-Durchgangsverkehr.

Vielen Dank für das Gespräch.

Saskia Ellenbeck
Stadträtin für Verkehr
und Grünflächen

Foto © S. Ellenbeck



Heizkosten-Explosion

Konkrete Hilfe durch den Bezirk

Bertram von Boxberg

• *wohnungspolitischer Sprecher,
der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg*

Für viele Menschen ist die aktuelle Heizkostenabrechnung ein Schock, denn mit dieser Abrechnung verbinden viele Vermieter:innen eine Erhöhung der Heizkostenvorauszahlung. Eine Erhöhung der Heizkosten um 100 %, 200 % oder noch mehr sind keine Seltenheit. Viele fragen sich, was soll ich tun? Soll man diese erhöhte Vorauszahlung akzeptieren? Kann dagegen Einspruch erhoben werden? Wenn ja, wie? Und was ist, wenn die gestiegenen Kosten für die Heizung aus eigener Kraft nicht mehr aufgebracht werden können? An wen kann man sich dann wenden?

In dieser Situation ist es wichtig, sich zu informieren und beraten zu lassen. Eine Möglichkeit dazu bietet der Berliner Mieterverein. Aber nicht jeder ist Mitglied des Mietervereins, denn nicht jeder kann sich eine solche Mitgliedschaft finanziell leisten. Auf Initiative der GRÜNEN Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wurde schon vor einigen Jahren in unserem Bezirk eine soziale Mieter:innen-Beratung eingerichtet. Die Beratungsstellen sind für alle Menschen gut erreichbar, denn es gibt in fünf Bezirksteilen entsprechende Standorte (siehe Infokasten). Die Beratung ist kostenfrei, in Lichtenrade gibt es ein Angebot in Arabisch und Farsi. Einmal in der Woche wird eine Beratung durch Rechtsanwält:innen angeboten. Beraten wird zu allen Themen im Zusammenhang mit Mieten und Wohnen.

Seit einigen Wochen wenden sich verstärkt Ratsuchende, deren Heizkostenvorauszahlungen drastisch erhöht worden sind, an die Beratungsstellen. „Wir merken genau, wann die Gewobag oder die degewo die Nebenkostenrechnungen versendet haben“, sagt Frau Sperling von der AG SPAS, die mit ihren Kolleg:innen die Beratungen in Schöneberg durchführt. „Dann kommen die Menschen in den nächsten Tagen mit gleichlautenden Schreiben und lassen sich von uns beraten.“

Besonders wichtig: Die soziale Mieterberatung informiert auch über Möglichkeiten sozialrechtlicher Ansprüche, wenn die explodierenden Nebenkosten nicht mehr aus eigener Kraft getragen werden können. Besonders für Gering- und Mittel-

verdiener:innen ist es wichtig, im Zweifel einen Kosten-Übernahmeanspruch prüfen zu lassen. Viele Menschen gehen davon aus, dass ihnen keine weitere Unterstützung zusteht, bei einer Beratung können sie sich jedoch über mögliche Ansprüche informieren.

Die soziale Mieterberatung überprüft ganz allgemein auch, ob die Höhe der Nebenkosten gerechtfertigt und die Abrechnung korrekt erfolgt ist. Das war schon in den vergangenen Jahren oft erforderlich, denn für viele Vermieter:innen sind die Nebenkosten so etwas wie die zweite Miete. In den kommenden Jahren ist eine solche Überprüfung besonders wichtig, denn es muss geklärt werden, ob die drastisch erhöhten Heizkostenvorauszahlungen tatsächlich gerechtfertigt waren und welches Geld zurückverlangt werden kann.

Die Kostenexplosion betrifft nicht nur die Heizkosten, sondern alle Kosten für Energie. Ein wichtiges Mittel, diese Kosten zumindest einzudämmen, ist es, Energie einzusparen. Was nicht verbraucht wird, kostet nichts. Dazu hat der Klimabeauftragte des Bezirks, der bei Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann angesiedelt ist, eine Broschüre mit den „Top 5 Energiespartipps“ herausgegeben. Hier gibt es in allen Bereichen des Haushalts schlaue Vorschläge, Energie zu sparen. Einer der Tipps: den alten Schnellkochtopf rausholen und darin die Kartoffeln kochen. Geht schneller, braucht weniger Energie.



Foto © avirid/fotolia

Beratung & Hilfe:

Schöneberg & Friedenau

AG SPAS e.V.

Großgörschenstr. 39
10827 Berlin

- **Anwaltliche Beratung
(nur mit Terminvereinbarung)**
Mo 15:00 - 18:00 Uhr
- **Sozialberatung**
Di 10:00 - 13:00 Uhr
14:00 - 16:00 Uhr
Do 10:00 - 12:00 Uhr
14:00 - 16:00 Uhr

Marienfelde

MaLi – Büro

Hildburghäuser Str. 29b
12279 Berlin

- **Anwaltliche Beratung
(nur mit Terminvereinbarung)**
Mo 16:00 - 18:00 Uhr
- **Sozialberatung**
Mi 16:00 - 18:30 Uhr

Lichtenrade

Waschhaus

Groß-Ziethener Str. 94
12309 Berlin

- **Sozialberatung**
Mi 11:00 - 13:00 Uhr
Fr 10:00 - 13:00 Uhr

Tempelhof & Mariendorf

Familien- und Nachbarschaftstreffpunkt in der ufaFabrik

Viktoriastraße 13
12105 Berlin

- **Soziale Mieterberatung**
Mo 15:00 - 19:00 Uhr
Di 13:30 - 15:30 Uhr
- **Mieterberatung mit
Rechtsanwalt:in**
Mo 16:30 - 19:00 Uhr
Di 15:30 - 19:00 Uhr

Erfolgreiche Schulpolitik setzt sich durch

Martina Zander-Rade

• *schulpolitische Sprecherin der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg*



Foto © Martina Zander-Rade

Vom gemeinsamen Lernen in der Gemeinschaftsschule profitieren alle

Die seit Jahren erfolgreiche Schulpolitik der GRÜNEN setzt sich nahtlos fort und verzeichnet schon in dieser erst jungen Wahlperiode Erfolge. So fordern wir mit Anträgen in der BVV, das erfolgreiche Konzept der Gemeinschaftsschule an der Johanna-Eck-Schule zu etablieren. Dazu bedarf es der zügigen Planung zum Bau der Grundschule. Gemeinschaftsschule bedeutet: gemeinsames Lernen von der 1. Klasse zum Schulabschluss nach der 10. oder dem Abitur. Auch muss der

Schulplatzbedarf des neu entstehenden Quartiers Marienhöfe gedeckt werden. Die Kinder der Familien, die dort einziehen, müssen wohnortnah beschult werden, die nahgelegenen Schulen platzen jetzt schon aus allen Nähten. Auch beantragten wir die Einrichtung der gymnasialen Oberstufe. Dies ist im Verbund mit der Schule am Berlinickeplatz zum Schuljahr 2024/25 möglich, denn entsprechende Kapazitäten sind vorhanden. Die engagierten Schulgemeinschaften kämpfen schon seit Jahren dafür. Wir unterstützen sie.

Ungebrochen bleibt unser Einsatz für die Jugendverkehrsschulen. Sie sind unersetzlich für das Lernen im Umgang mit dem Straßenverkehr im geschützten Raum. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass es nicht zu einer Schließung am Sachsendamm gekommen ist, auch im Falle eines Umzugs muss der Betrieb in Schöneberg nahtlos fortgeführt werden können. Zusätzlich wollen wir entsprechende Übungsanlagen in Marienfelde und Lichtenrade gründen.

Doch richtet sich unser Fokus nicht nur auf die bezirklichen Themen: Die vom Senat geplante massive Kürzung des Verfügungsfonds (das ist das Geld, das jede Schule im Sinne des eigenverantwortlichen Handelns erhält) um 90 Prozent haben wir kritisiert und Rücknahme beantragt. Auch hier waren wir erfolgreich: Die Kürzungspläne wurden für alle Bezirke gestrichen.

Gesundheit - in allen Lebenslagen

„Team Gesundheit“ - Dr. med. Katharina Urban, Catherina Pieroth, Aferdita Suka

• *gesundheitspolitische/pflegepolitische Sprecherinnen der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg und AGH,*



Nicht erst seit der Covid-Pandemie ist klar: Unser Gesundheitswesen gehört auf den Prüfstand, denn der Weg durch das Versorgungssystem gleicht leider häufig einem Irrgarten.

Wann gehe ich zum Hausarzt und wann zur Fachärztin? Wann rufe ich den Rettungsdienst und wann gehe ich direkt ins Krankenhaus? Wer ist zuständig, wenn ich Unterstützung bei der Pflege meiner Angehörigen brauche und wie bekomme ich schnell einen Termin in einer psychotherapeutischen Praxis? Bei wem muss ich Kostenbelege einreichen und brauche ich diese zusätzliche selber zu finanzierende Leistung wirklich?

Viel zu oft müssen schnell Entscheidungen getroffen werden, ohne die unterschiedlichen Angebote innerhalb des Systems überhaupt zu kennen. In einer Akutsituation fällt es nachvollziehbarerweise auch schwer, ausführlich zu recherchieren, um die bestmögliche Entscheidung zu treffen.

Das Problem ist eigentlich bekannt und hat bspw. zu neuen Berufsgruppen wie „Case Managern“ und „Community Health Nurses“ oder zu (sehr guten) Informationsangeboten wie z.B. gesundheitsinformation.de geführt. Auch gibt es regionale Projekte, die sich der Herausforderung stellen, den Menschen den Weg durch das Gesundheitssystem zu erleichtern.

Eines davon sind Stadtteilgesundheitszentren, die nicht nur eine Lotsenfunktion übernehmen, sondern vor allem versuchen, den Blick auf die Menschen weiter zu fassen. Denn Gesundheit ist nicht nur Diagnostik und Therapie, sondern insbesondere auch Prävention, Beratung und Begleitung. Daher haben wir das Landesprogramm für integrierte Gesundheitszentren im Koalitionsvertrag und im Haushalt verankert, um diese bedarfsorientierte und menschenzentrierte Versorgung so vielen Menschen wie möglich zugänglich zu machen. Vielleicht auf dem Wenckebach-Gelände?!

Marienhöfe – ein neues grünes Stadtquartier

Ralf Kühne

• *stadtentwicklungspolitischer Sprecher der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg*

Im Südwesten Tempelhofs, gefühlt schon in Mariendorf, wird auf der Fläche des Güterbahnhofs Mariendorf ein neues urbanes Stadtquartier entstehen: die Marienhöfe. Die beiden langen Güterumschlaghallen, die sich mit ihren typischen Kopfbauten auf dem zehn Hektar großen Gelände versteckten, und der Baumarkt an der Attilastraße sind schon verschwunden. Im Juni hat die grün-rote Mehrheit in der Bezirksverordnetenversammlung die Planreife beschlossen, so dass im Jahr 2023 mit dem Bau des Quartiers begonnen werden kann.

Auf den ehemaligen Bahnflächen soll ein gemischtes Stadtquartier entstehen, das Wohnen, Leben und Arbeiten integriert und beispielhaft für eine grüne Innenentwicklung steht. Damit werden dringende Bedarfe nach Wohnraum, Gewerbeflächen, sozialer und grüner Infrastruktur nachhaltig gedeckt, ohne die unterschiedlichen Interessen gegeneinander auszuspielen. Gleichzeitig stellt sich das Projekt den aktuellen sozialen und ökologischen

Anforderungen, die unter anderem durch den Klimawandel und den Wandel der Arbeitswelt entstehen.

Rund um einen Anger, einer Grünanlage und zwei Stadtplätzen sind im Norden des Geländes auf etwa der Hälfte der Fläche gut 800 Wohnungen geplant, 30 Prozent davon gefördert und mietpreis- sowie belegungsgebunden. Ergänzt wird das Wohnquartier durch soziale Infrastruktur, eine Kita, ein Senioren- und ein Gesundheitszentrum, kleinteilige Shops und Gewerbeflächen sowie Gastronomie. Die Gewerbeflächen werden sich im Süden des Gebietes hin zur Attilastraße konzentrieren. Hier entsteht auch das Handwerkerhaus, in dem auf insgesamt 10.000 m² Fläche kleinen und mittleren Handwerksbetrieben Flächen zu günstigen Mieten angeboten werden sollen, um der zunehmenden Verdrängung dieser Betriebe aus der Innenstadt entgegenzuwirken. Durch die Nachverdichtung der Gewerbeflächen verdreifacht sich das Flächenangebot im Vergleich zum Bestand. Damit können trotz zunehmender Flä-

chenkonkurrenzen Entwicklungspotenziale für die bezirkliche Wirtschaft gesichert werden.

Die Grünanlage im Norden des Gebietes, die durch viel Grün geprägten öffentlichen und halböffentlichen Flächen des Angers und der Stadtplätze nehmen den Bedarf nach Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten auf und machen das Quartier klimafolgenresilient. Durch ein Konzept zur Regenwasserversickerung wird sichergestellt, dass das Regenwasser dem Umwelthaushalt vor Ort erhalten bleibt.

Ein öffentliches Rad- und Fußwegsystem wird das Gebiet von drei Seiten erschließen und gleichzeitig an den S-Bahnhof Attilastraße anbinden. Zusätzlich entsteht dadurch eine durchgehende Verbindung vom Prellerweg bis zur Attilastraße, die an das städtische Wegenetz angebunden werden kann.

**Grünes Leben statt grauer Einfalt:
Hier entsteht viel Platz für das
neue grüne Stadtquartier.**



Foto © Martina Zander-Rade

Wirtschaft zukunftsgerecht aufstellen

Rainer Penk

• *Fraktionsvorsitzender, wirtschaftspolitischer Sprecher der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg*

Die wachsende Stadt benötigt Raum für Wohnen, Arbeit, Sport, Freizeit und Soziales. Alle diese Nutzungen sind aktuell in den Berliner Bezirken gleichzeitig auf der Suche nach Flächen. Gewerbliche Nutzer wie Industrie- und Handwerksbetriebe, Kleingewerbe und Kreative sind als Arbeitgeber:innen unerlässlich für die Entwicklung der Stadt, haben aber bei der Standortsuche mittlerweile in allen Bezirken das Nachsehen und sehen sich durch die massiv steigenden Gewerbemieten in ihrer Existenz bedroht. Hier wollen wir mit der ersten Handwerker:innen-Meile in Berlin für Entlastung sorgen. In einer Kooperation mit einem:iner privaten Investor:in wird die Handwerker:innen-Meile umgesetzt. Damit übernimmt der Bezirk die Vorreiterrolle in Berlin. Mit rund 40.000 gemeldeten Unternehmen und ca. 200.000 Beschäftigten ist Tempelhof-Schöneberg einer der größten Wirtschaftsstandorte Berlins. Bestandspflege ist die wichtigste Form der Wirtschaftsförderung, denn sie führt zu wirtschaftlicher Stabilität. Zur Fachkräftesicherung hat der Bezirk in den letzten Jahren rund 1600 zusätzliche Ausbildungsplätze in kleineren Betrieben in Verbundausbildung gefördert und geschaffen.

Mit einem bezirklichen Wirtschaftsflächenkonzept wollen wir Flächen für Gewerbe und Industrie er-

mitteln und sichern. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt unsere Wirtschaftspolitik auf den Themen Fachkräftesicherung, Nachhaltigkeit und Flächensicherung. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen ist ein weiterer Schwerpunkt die Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Krieges.

In einem Pilotprojekt wollen wir zu einer abgestimmten Mobilitätsentwicklung entlang der Achse Anhalter Bahn/B101 kommen und damit der hohen Lieferverkehrsbelastung der B101 und der Erschließungsstraßen innerhalb des Industriegebietes Motzener Straße entgegenwirken. Mit einem Energie- und Klimamanagement soll in enger Zusammenarbeit mit dem GRW Regionalmanagement der Status Quo der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur in den Gewerbegebieten und der gewerblichen Einzelstandorte ermittelt werden. Potenziale sollen aufgezeigt, Kosten und mögliche CO₂-Einsparungen berechnet und Maßnahmen in die Umsetzung gebracht werden. Wirtschaftliches Wachstum wird in Zukunft von Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichem Engagement bestimmt und muss alle Faktoren gleichwertig umsetzen. Auf Initiative der grünen Fraktion hat sich der Bezirk dem Verbund von Fairtrade Town angeschlossen, unterstützt den fairen Handel und die Entwicklung einer solidarischen Wirtschaft.



Foto © pxhere.com

Solarwende im Bezirk

Rainer Penk

• *Fraktionsvorsitzender, wirtschaftspolitischer Sprecher der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg*

Um das Solarpotenzial auf den Dächern Berlins nutzbar zu machen und somit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten, hat Berlin eine Solarpflicht erlassen. Ziel ist eine vollständige Dachflächennutzung durch Photovoltaikanlagen zur Optimierung und Ausweitung der Solarenergienutzung. Mit der Schaffung zusätzlicher Beratungsangebote verbessert der Senat die Umsetzungsmöglichkeiten, weist auf För-

derungsmöglichkeiten hin und öffnet den Weg für Contracting-Lösungen. Bei letzteren können die notwendigen Investitionen auch durch Dritte erfolgen, eine Refinanzierung der Maßnahmen erfolgt aus den eingesparten Energieaufwendungen. Wir wollen alle möglichen Maßnahmen ergreifen, um die klimaschädlichen Kohlenstoffdioxid-Emissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 70 Prozent und bis 2045 um mindestens 95 Prozent zu senken. Als sichtbares Zeichen der erfolgreichen Energiewende im Bezirk wollen wir auch

das Dach des Rathauses Schöneberg mit einer Photovoltaikanlage ausstatten. Als grüne Fraktion haben wir in den letzten Haushaltsberatungen zusätzliche Mittel in einer Gesamthöhe von 30.000 € einstellen können, diese Mittel dienen der schnelleren Ermittlung der Nutzbarkeit von Dächern der bezirklichen Gebäude für Solaranlagen. Mit der erfolgreichen Besetzung der Stelle einer Energiebeauftragten haben wir die Voraussetzungen für eine schnelle und erfolgreiche Umsetzung der Solarpflicht im Bezirk geschaffen. Eine regelmäßige Berichterstattung sichert die schnelle Umsetzung bei der Installierung neuer Solaranlagen und zeigt die Erträge der Solaranlagen sowie deren CO₂-Einsparungen auf.

Grünflächen im Bezirk: Mit großen Schritten voran

Ingeborg Hofer-Hutter

• Sprecherin für Grünflächen der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg

Tempelhof-Schöneberg ist ein grüner Bezirk, vom Norden bis zum Süden versehen mit einer großen Zahl häufig unter Denkmalschutz stehender Parks, Schmuckplätze, anderer kleinerer und größerer Grün- und Wasserflächen. Grüne Lungen für unseren Bezirk, Erholungsflächen für uns Bürger:innen, Rückzugsgebiete für Wildtiere. Mit knappen Finanzmitteln und noch knapperer Personalausstattung ist es eine Herkulesaufgabe für das Grünflächenamt, diese Bereiche schön und lebendig zu erhalten. Ein riesiger Sanierungsstau hatte sich angesammelt, inzwischen ist schon viel erreicht.

Schon viel erreicht

Das grün geführte Grünflächenamt mit Saskia Ellenbeck an der Spitze hat bereits wichtige Sanierungen durchgeführt: der Viktoria-Luise-Platz in Schöneberg; der eine wunderbare Staudenbepflanzung erhielt. Der Alte Park in Tempelhof und der Blümelteich im Volk-

spark Mariendorf – eine Augenweide. Der Rudolph-Wilde-Park ist aufgrund sehr starker Nutzung ein ständiges „Work in Progress“. Der Einsatz von „Parkläufer:innen“ hat sich dazu sehr bewährt: Es gibt dort weniger Müll und ist deutlich sicherer geworden.

Das wird bald realisiert

Die erfolgreiche Vorarbeit des Grünflächenamts führte zur Gewährung von Finanzmitteln für vier Großprojekte. Hier geht es um historisch wichtige und besonders schöne Parkanlagen, die dringend wiederhergestellt werden müssen: der zweite Abschnitt der Sanierung des Volksparks Mariendorf, der Heinrich-von-Kleist Park (alter Botanischer Garten) und die Marienhöhe. Auch für die Sanierung des Lichtenrader Dorfteichs gibt es bereits finanzielle Mittel.

Es bleibt noch viel zu tun

Ein wichtiges, mittelfristiges Projekt im

Herbststimmung am Blümelteich



Foto © Ingeborg Hofer-Hutter



Foto © Martina Zander-Rade

Lichtenrader Dorfteich

Süden des Bezirks ist die Entwicklung des Landschaftsparks Marienfelde. Dort, wo einmal die alte Bezirksgärtnerei stand, werden über 44.000 qm zubetonierte Flächen entsiegelt. Dieser Bereich am südlichen Rand des Bezirks wird das Klima verbessern und Ausgleichs- und Erholungsflächen bieten.

Wenn wir unseren Bezirk noch grüner machen wollen, brauchen wir auch weiterhin unsere grüne Bezirksstadträtin und ihr Team. Wenn wir unseren Bezirk für die kommenden heißen Sommer fit machen wollen, brauchen wir zusätzlich engagierte Bürger:innen, die die Pflege des öffentlichen Grüns unterstützen und die begrenzten Ressourcen vermehren, denn auch die Klimaanpassung ist eine Herkulesaufgabe. Wenn Sie mithelfen wollen, werden Sie z.B. Pate eines Baumes, einer Baumscheibe oder einer anderen kleinen Fläche in Ihrem Wohnumfeld. Auf der Seite des Bezirksamts finden Sie eine einfache Pflegevereinbarung, mit der Sie Ihr Interesse bekunden können.

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruenflaechen/artikel.912899.php>

Kulturorte schaffen

Bertram von Boxberg

• kulturpolitischer Sprecher der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg



Strassenbahndepot Schöneberg

Gebäude räumt. Wir möchten, dass der Bezirk einen Teil dieses Gebäudes zur Nutzung bekommt. Diskutiert werden muss, ob die Idee, das Straßenbahndepot lediglich für Proben der großen Bühnen der Stadt zu nutzen, wirklich eine gute Idee ist. Auch neue Orte für Weiterbildung müssen geschaffen werden. Für die Gertrud-Kolmar-Bibliothek im Schöneberger Norden wurde immer noch kein neuer Standort gefunden. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Bibliothek ein Teil des geplanten Stadtteilzentrums „Campus der Generationen“ an der Frobenstraße wird.

Unser Bezirk hat schon Großartiges für das kulturelle Leben geschaffen; dies zeigt die Entwicklung der Alten Mälzerei in Lichtenrade zu einem Ort für Bibliothek, Volkshochschule, Musikschule und Kindermuseum. Hier, im Süden unseres Bezirks, ist ein echtes Leuchtturmprojekt entstanden. Aber es müssen weitere Kultur- und Bildungsorte entstehen. Mit viel Engagement setzt sich die GRÜNE Fraktion in der BVV für die Entwicklung des Straßenbahndepots in der Belziger Straße zu einem Kulturort für den Kiez ein. Endlich ist absehbar, dass die Polizei dieses

Wer denkt an (queere) Jugendliche?

Elias Joswich

• queerpolitischer Sprecher der GRÜNEN BVV-Fraktion Tempelhof-Schöneberg

Berlin hat aktuell zwei queere Jugendzentren: eins in Pankow und eins in Mitte. Im Berliner Landeshaushalt für 2022/23 sind nun Mittel für ein drittes queeres Jugendzentrum eingeplant. Als Grüne Fraktion setzen wir uns in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) dafür ein, dass dieses Jugendzentrum nach Tempelhof-Schöneberg kommt. Denn bisher gibt es im Süden Berlins nur einzelne Angebote für Jugendliche, die nicht heterosexuell sind und/oder trans.

Den hohen Bedarf für ein entsprechendes Angebot zeigen Anhörungen in den Fachausschüssen der BVV. Hier berichten die Träger der freien Jugendarbeit, wie wichtig solche Angebote aus Sicht der Fachleute sind. Und auch die Jugendverwaltung stellt klar: Tempelhof-Schöneberg hat in diesem Bereich deutlichen Nachholbedarf. Denn auch das Jugendfördergesetz sieht vor, Angebote für queere Jugendliche zu

schaffen. Um das queere Jugendzentrum in den Berliner Süden zu holen, setzt die Grüne Fraktion auf den aktiven Austausch zwischen Bezirk, Trägern und LGBTIQ*-Organisationen. Schließlich brauchen wir eine Verwaltung, die immer ein offenes Ohr hat und die Zivilgesellschaft unterstützt. Leider trifft unsere politische Arbeit auf sehr gemischte Reaktionen. So möchte beispielsweise die CDU nicht, dass Landesgelder in den Bezirk fließen. Sie lehnen eigene Angebote für queere Jugendliche generell ab.

Entgegen dem Widerstand anderer politischer Akteur:innen begleiten wir die Vergabe weiter und setzen auf die Ansiedlung des neuen Jugendzentrums im Berliner Süden. Gleichzeitig gilt: Wir arbeiten weiter an dem Ziel, die queere Jugendarbeit auch abseits eines Jugendzentrums auszubauen.

Impressum:

Herausgeber

Kreisvorstand von Bündnis 90/Die Grünen
Tempelhof-Schöneberg,
Kolonnenstraße 53, 10829 Berlin

Kontakt

Kolonnenstraße 53
10829 Berlin
Tel.: 030 - 9152 0086
E-Mail: kiezbuero@gruene-ts.de

Vi.S.d.P.

Moritz Heuberger, Claudia Löber
E-Mail: kiezbuero@gruene-ts.de

Gestaltung

www.oliverdix.de

Auflage

7.500

Druckerei

Umweltdruckerei.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autor:innen selbst verantwortet und geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen. Bildmaterial unterliegt dem Urheberrecht.

Social Media:



facebook.com/GrueneTempelhofSchoeneberg



twitter.com/GrueneTS



instagram.com/Die_Gruenen_TS



gruene-ts.de

